



BÜRGERINITIATIVE LAMPERTHEIM
Lebensraum vor ICE-Trasse!

Der Wald hat das Nachsehen

Eine ICE-Trasse quer durch den Lampertheimer Forst zerstört den Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere

Volker Harres blickt von der Autobahnbrücke aus hinüber in den Wald. „Viele Bäume dort drüben sind tot“, sagt der Lampertheimer Revierförster, während unter ihm der Verkehr über die A 67 rollt. Er zeigt auf abgestorbene Buchen, erzählt von den erfolglosen Nachpflanzungen und der zunehmenden Versteppung. „Das Gleiche erwartet uns, wenn die ICE-Trasse quer durch den Lampertheimer Forst geführt wird.“

Welch fatale Folgen die Zerschneidung eines Ökosystem hat – Harres wird dies täglich vor Augen geführt. Den Förster erschrickt daher allein der Gedanke, dass die Bahn erwägt, eine weitere Schneise durch den bereits angegriffenen Wald zu schlagen. Sollten nämlich die Pläne der DB AG wahr werden, verlässt die geplante Zugtrasse bei Lorsch die A 67 (bis dorthin verläuft sie von Frankfurt kommend entlang der Autobahn) und nimmt Kurs auf Neuschloss. Sie frisst sich dabei auf einer Breite bis zu 80 Meter durch die Natur.

„Das wäre eine Katastrophe“, meint Harres. Der Wald verliert durch Gleise, Brücken und Versorgungswege etliche Hektar. Zudem dürfen rechts und links der Spur in Hinblick auf Stürme keine Bäume stehen, so dass dem Forst nochmals Fläche weggenommen wird. Doch dabei bleibt es nicht: Harres weiß, dass sich im Umfeld breiter Straßen und Zugtrassen der Wald zurückzieht. „Bis zu mehreren 100 Metern“, lehrte den Förster die Erfahrung. Denn Buchen, Kiefern und Co. sind plötzlich stärker dem Wetter ausgesetzt. Vor allem die Bäume, die am Waldrand wachsen und nach Westen blicken, werden mit einer höheren Sonneneinstrahlung und heftigeren Winden konfrontiert. Das Öklima verändert sich. Es wird trocken und heiß. Mit der weiteren Folge, dass die Bäume von Pilz befallen werden und schließlich absterben. Maikäfer, Schwammspinner und Borkenkäfer fördern diesen Prozess dann noch. Sie vermehren sich durch die Austrocknung des Bodens besonders stark und machen selbst jeden Versuch der Wiederaufforstung zunichte. Der Lampertheimer Wald, jetzt schon nicht allzu rentabel, büßt somit auch seinen ökonomischen Wert weiter ein.

Aber auch als Naherholungsgebiet hat der Forst keine Zukunft, wenn die Trasse tatsächlich kommt. „Er wird durch sein Erscheinungsbild unattraktiv“, prognostiziert Harres. Zudem wird es, so ist sich der Förster sicher, weniger Rad-

und Wanderwege geben. Die Pfade, die Spaziergänger und Jogger sowie Fahrradfahrer und Reiter heute nutzen, werden von der Trasse durchtrennt. Und nicht jeder Weg dürfte eine Brücke als Verbindungsstück erhalten. „Das ist viel zu teuer“, betont Harres.

Der Verlust von Verbindungswegen – Tiere wird dies besonders stark treffen. Der Zaun, der entlang der Schneise errichtet werden muss, wird Wild daran hindern, weiterzuziehen. Die Tiere leben dann sozusagen wie auf einer Insel, ein genetischer Austausch findet nicht mehr statt. Die Art stirbt irgendwann im Lampertheimer Wald aus. Und wer es wie Fuchs, Dachs, Eichhörnchen und Vogel schafft, den Zaun zu überwinden, überlebt die Überquerung der Gleise meist nicht.

„Ohne Not wird möglicherweise eines der letzten großen zusammenhängenden Waldgebiete der Rheinebene zerschnitten“, sagt der Förster und schüttelt den Kopf. Von seinem Standpunkt auf der Brücke aus sieht er über die Autobahn hinweg. Neben der Fahrbahn liegt für ihn die Lösung. Harres, der sich keineswegs grundsätzlich gegen eine neue Zugtrasse wehrt, hofft auf einen umweltverträglicheren Verlauf der Gleise. „Die Trasse sollte parallel zur A 67, auf deren Westseite, gebaut werden“, sagt er. Ein Stück Wald wird er dann zwar auch abgeben müssen. Die Verbreiterung der bereits vorhandenen Schneise bringt allerdings nicht derart viele negativen Begleiterscheinungen für Mensch und Natur mit sich wie eine neue Schneise durch ein bislang unberührtes Gebiet.

Zum Hintergrund:

Rund 200 Bürger gründeten im Februar die Bürgerinitiative Lampertheim (BILA). Ihr Ziel ist, beim Bau der neuen ICE-Trasse von Frankfurt nach Mannheim die von der Bahn favorisierte Trassenführung quer über die Lampertheimer Gemarkung zu verhindern und damit den Lebensraum und die Lebensqualität für Lampertheim, aber auch die Nachbargemeinden und -städte zu erhalten.

Führt die Bahn tatsächlich die neue ICE-Trasse von Frankfurt nach Mannheim über die Gemarkung der Stadt, zerstört sie eine ganze Landschaft. Denn geplant ist, die Spur für den Hochgeschwindigkeitszug quer durch den Lampertheimer Wald zu schlagen. Damit geht das letzte große zusammenhängende Waldgebiet der Metropolregion und eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete der Rheinebene unwiederbringlich verloren. Der Wald mit seinen Trimm-dich-Pfaden, Spazier- und Radwegen, Laufstrecken sowie seinem Waldlehrpfad und der Grillhütte stellt nicht nur ein Naherholungsgebiet für die Lampertheimer und die angrenzenden Gemeinden dar. Auch bei den Mannheimern gilt er als beliebtes Ausflugsziel. Zudem ist der Forst Lebensraum zahlreicher bedrohter Pflanzen und Tiere. Die Trasse von Lorsch nach Neuschloss wird daher von Fachleuten als umweltschädlichste Variante eingestuft.

Neben den Gründen des Naturschutzes wehrt sich die Bürgerinitiative auch wegen des zu erwartenden Lärmes gegen das Projekt. Die vielen Hochgeschwindigkeitszüge – und nachts auch etliche Güterzüge – sollen nur

knapp an den Wohngebieten Lampertheims vorbeirasen. Sie schießen im Ortsteil Neuschloß aus dem Wald und brettern dann in wenigen Metern Entfernung am Europaring und somit auch an einer Grundschule, der Pestalozzischule, und direkt an der Feierabendhalle sowie dem Sportgelände des TV vorbei. Zerstört wird dabei in enormem Maße auch landwirtschaftliche Fläche. Und dies obwohl in Lampertheim, der Metropole des Spargelanbaus, viele Menschen von der Landwirtschaft leben.

Die BILA setzt sich daher für einen anderen Verlauf der neuen ICE-Trasse ein. Sie kämpft für die Umsetzung der Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens. Das heißt: Die Trasse soll solange wie möglich der A 67 folgen, kurz vor dem Viernheimer Dreieck zur A 6 geführt werden und schließlich Kurs auf Mannheim nehmen. Sollte zum Abbiegen zur A 6 eine flache Kurve notwendig sein, so die BILA, müsse auf die dortigen Schutzgebiete Rücksicht genommen und ein Tunnel gebaut werden.

23.4.2009

Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten

Kontakt:

Michael Köthe

Agendabüro der Stadt Lampertheim

Römerstraße 102

68623 Lampertheim

Tel. 06206/935-279

E-Mail: info@bila-ice.de

www.bila-ice.de